

PodC JLL Episode 206

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 206: Widersteht nicht dem Bösen! (Matthäus 5,39)

In der letzten Episode haben wir uns Matthäus 5,38 angeschaut.

Matthäus 5,38: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn.

Leider wissen wir nicht ganz genau, was die Zeitgenossen Jesu *gehört* haben. Hinter dem Zitat versteckt sich ja eine theologische Praxis. Und es muss eine Umsetzung von mosaischen Geboten sein, der Jesus widerspricht. Es geht ja in Vers 39 weiter. *Ich aber sage euch.*

Wenn wir weiterlesen, dann fokussiert der Herr Jesus auf:

Matthäus 5,39a: Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen,

Und mit *dem Bösen* ist nicht der Teufel gemeint. Genau genommen, müssen wir dem sogar widerstehen, denn es heißt in Jakobus 4,7 – gleiches Wort

Jakobus 4,7: Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.

Und wenn der Herr Jesus formuliert, *widersteht nicht dem Bösen*, dann möchte ich zuerst einmal darauf hinweisen, dass er selbst, sich auch nicht alles bieten lässt. In der Verhandlung gegen ihn, wird er von einem Diener geschlagen und stellt ihn zur Rede.

Johannes 18,22.23: Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag (ins Gesicht) und sagte: Antwortest du so dem Hohen Priester? 23 Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten! Wenn aber recht, was schlägst du mich?

Mir scheint, dass wir ganz vorsichtig sein müssen, dass wir die Worte des Herrn Jesus *Widersteht nicht dem Bösen*, dass wir sie nicht in den falschen Hals bekommen und mit Passivität verwechseln. So im Sinn von: Lass das Böse einfach über dich ergehen. Das ist nämlich – glaube ich jedenfalls – nicht gemeint.

Aber was ist dann gemeint? Ich denke in zwei Richtungen.

Erstens hat Gott den Staat als Konzept eingesetzt, um Recht zu schaffen.

Römer 13,4: denn sie (= staatliche Macht) ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächlerin zur Strafe für den, der Böses tut.

Der Staat hat die Aufgabe, Recht zu schaffen. Und ich darf als Christ auf die Möglichkeiten eines Rechtsstaates zurückgreifen. Paulus tut das. Wenn er vom Hohen Rat verfolgt wird, lässt er sich nicht einfach umbringen, sondern beruft sich auf den Kaiser, um einem Mordkomplott zu entgehen (Apostelgeschichte 25,11). Das ist sein Recht. Und schon vorher, als römische Soldaten ihn gefangen nehmen und geißeln wollen, bedeutet *widersteht nicht dem Bösen* für den Apostel eben nicht, dass er das einfach über sich ergehen lässt. Man durfte römische Bürger nicht geißeln lassen und Paulus fordert sein Recht ein:

Apostelgeschichte 22,25: Als sie ihn aber für die Riemen ausgestreckt hatten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dastand: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, (der) Römer (ist), zu geißeln, und zwar unverurteilt?

Nein, das war es nicht. Und weil es nicht erlaubt war, nimmt der zuständige Militärtribun den Befehl auf sofort zurück.

Es gibt für Christen ein rechtes Einfordern von Rechten.

Das ist eine Sache, die wir verstehen müssen.

Aber da ist dann noch etwas, ein zweite Sache, die wir auch verstehen müssen. Recht bekommen, ist nicht alles. Das höchste Ziel im Leben besteht nicht darin, dass wir immer Recht bekommen. Und noch weniger besteht das höchste Ziel im Leben, dass wir unsere Rache bekommen! Und diese Grenze zwischen mein Recht und meine Rache... die ist oft ganz schmal.

Lasst mich euch einen Vers zeigen, der mich ziemlich herausfordert. In Korinth fühlen sich Geschwister unrecht behandelt und gehen miteinander vor Gericht, und dann schreibt Paulus:

1Korinther 6,7: Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch (o. eine Niederlage für euch¹), dass ihr Rechtsstreitigkeiten miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

Super spannend, oder? Ich habe den Eindruck, dass mich Geschwister aus der Gemeinde ausnutzen, mich finanziell schädigen und der Apostel Paulus verbietet, dass ich mein Recht einklage? Und es ist schwierig die Situation genau nachzuzeichnen. Aber der nächste Vers macht deutlich, dass der, der

¹ Gemeint ist: Eine Niederlage für euch als Gemeinde, weil ihr in den Augen der ungläubigen Richter nicht besser seid als der Rest der Stadt, dem es auch nur ums Geld geht. Wir sollen als Christen einen Unterschied machen!

sich ungerecht behandelt fühlt, nun den Spieß umdreht und mit den Waffen des Rechts für sich einen unangemessenen Vorteil herausschlägt. Hier wird dann also vermeintlich Böses mit Bösem vergolten (Römer 12,17; 1Petrus 3,9). Und das geht gar nicht!

Als Christ liebe ich meine Geschwister. Und das wiederum heißt, ich bin bereit, mir Unrecht tun zu lassen. Ich bin bereit, mich aus Liebe übervorteilen zu lassen. Ich muss nicht mein Recht einfordern. Schon gar nicht, indem ich ein weltliches Gericht anrufe und damit die Gemeinde in den Augen der Gesellschaft schlecht dastehen lasse.

Wir wollen die Formulierung *widersteht nicht dem Bösen* verstehen. Und ich habe sie in zwei Richtungen gedacht. Zum einen gibt es staatliches Recht, auf das wir als Christen zurückgreifen dürfen. Zum anderen gibt es aber auch Schutzziele, die wichtiger sind als einfach nur Recht zu bekommen. Und ein liebevoll-vergebender Umgang als Christen in der Gemeinde ist so ein Schutzziel. Christen sollten besonders liebevoll miteinander umgehen. Immerhin sind wir Familie!

Und mir ist noch eine dritte Sache wichtig, die in unser Thema „Widersteht nicht dem Bösen!“ wegen des Zusammenhangs zu Auge um Auge, Zahn um Zahn mit hineinspielt. Rache. Rache ist süß, aber falsch und für Christen verboten. Rache ist eine rote Linie, die wir nicht überschreiten dürfen.

Römer 12,19-21: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn (Gottes)! Denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 »Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

Und dieser letzte Vers, der scheint mir das Motto hinter dem zu sein, was Jesus sagt. Im Umgang mit dem Bösen neigt der Mensch dazu, ganz schnell die Karte Auge um Auge und Zahn um Zahn zu spielen. Du hast mir etwas Böses angetan und jetzt will ich, dass du bezahlst. Und natürlich soll ein Richter sich weiterhin an das Talionsprinzip halten, wenn er ein Strafmaß festlegt, aber ich im Privaten habe nicht das Recht mich auf der Basis von Auge um Auge und Zahn um Zahn zu rächen. Ich habe vielmehr die Aufgabe, das Böse mit dem Guten zu überwinden. Und was ich tue, kann ganz unterschiedlich aussehen. Vier Ideen schauen wir uns in den nächsten Episoden an.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest schon mal Matthäus 5,39-42 lesen und überlegen, welche

Überschriften du den vier Ideen geben würdest.

Das war es für heute.

Falls du gestern im Gottesdienst warst, stelle sicher, dass du den Rest der Woche weiter über die Predigt nachdenkst. Was wirst du konkret dafür tun?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN